

den Verein. Staaten hat R. O. Brooks, früheren Chemiker der staatlichen Gesundheitsbehörde von New Jersey, zu ihrem amtlichen Chemiker ernannt.

Louis D. Huntington, Professor für Bergbau und Metallurgie an der Yale-Universität, ist von seiner Stellung zurückgetreten, um in den kanadischen Goldfeldern tätig zu werden.

Die Nahrungsmittelchemiker Dr. Kühn, Stettin, Dr. Fischer, Bentheim, und Dr. Fritzsché, Kleve, sind zu etatsmäßigen Vorstehern bei den chemischen Untersuchungsämtern der Beschaustellen für ausländisches Fleisch in Stettin, Bentheim und Kleve ernannt worden.

An der Cornell-Universität ist F. K. Richthammer zum assist. Professor der Physik und C. W. Benett zum „Instructor“ der Chemie befördert worden.

Dr. P. Walden, Riga, wurde zum ordentlichen Akademiker der Kaiserl. Akademie der Wissenschaften in St. Petersburg ernannt, mit dem Recht, zeitweilig seine bisherige Stellung als Prof. am Polytechnikum in Riga beizubehalten.

Der 100jährige Geburtstag von J ohn W illiam D r a p e r , bekannt durch seine chemischen, physikalischen und physiologischen Arbeiten, wurde von der Universität Neu-York am 5./5. festlich begangen; er war an dieser Universität von 1839 bis 1873 als Professor tätig.

Am 21./5. fand in der Technischen Hochschule in Breslau eine Gedenkfeier für Professor R. A b e g g statt.

Gestorben sind: Prof. Dr. E. B o s e , Direktor des physikalischen Instituts an der Universität La Plata (Argentinien) am 25./5. im Alter von 36 Jahren. — Wirkl. Geh. Obermedizinalrat Prof. Dr. A. Schmidtmann, früher vortragender Rat im Kultusministerium, seit 1./4. 1910 Universitätskurator in Marburg, am 22./5. in Marburg im Alter von 60 Jahren. — Charles F. Saylor, Sachverständiger des Washingtoner Ackerbaudepartements für die Rübenzuckerindustrie im Alter von 54 Jahren; er war der Vf. des regelmäßigen Jahresberichts über die Fortschritte dieser Industrie. — R. Schubert, Inspektor der Montan- und Industriewerke vorm. J. D. Starck, Ende Mai in Gorlice (Galizien) im Alter von 60 Jahren. — Geh. Kommerzienrat H. Wirth, Mitbegründer und erster Vorsitzender des Bundes der Industriellen, am 20./5. in Berlin im Alter von 73 Jahren.

Eingelaufene Bücher.

Müller, W. H. M., Literatur der Sulfitablaage. (Schriften des Vereins der Zellstoff- und Papier-Chemiker.) Bd. 4. Berlin 1911. Verlag der Papier-Zeitung Carl Hoffmann. M 6,—

Richter, M. M., Lexikon d. Kohlenstoffverb. 3. Auflage, 15. u. 16. Lfg. Hamburg u. Leipzig. L. Voß. à M 6,—

Bücherbesprechungen.

Geschichte der Naturwissenschaften im Mittelalter.

Im Grundriß dargestellt von Dr. Franz Strunz, Privatdozent an der K. K. Technischen Hochschule in Wien. Stuttgart 1910. Verlag von Ferdinand Enke.

Unter den Schriftstellern, die sich mit der Geschichte der Chemie befassen, möchte ich Franz Strunz einen Dichter nennen. Das soll kein Lob sein auf Kosten der Anerkennung wissenschaftlicher Sachlichkeit, sondern die Kennzeichnung seiner Begabung, mit vollendeter Darstellungskunst frohe Begeisterung für den Gegenstand seiner Arbeit zu verbinden und diese Begeisterung so kund zu geben, daß sie sich unwillkürlich auf den Leser überträgt und in ihm fortklingt, auch wenn der augenblickliche Stoff, der die Aufmerksamkeit gefesselt hat, nicht mehr vor Augen steht. Der Urgrund jeder echten Begeisterung aber ist die Sehnsucht.

Die „Sehnsucht, die Wissenschaft im Mittag ihres Lebens zu besitzen“, so las ich bei Strunz einmal vor etwa 10 Jahren über die Alchimisten, womit die Besten ihrer Zeit den wahrhaft Großen auch unserer Tage die Hände reichen. Und mit derselben Unbefangenheit dem „finsternen Mittelalter“ gegenüber geht er auch in vorliegender Schrift ans Werk. Gerade die allerneueste Zeit hat ja in mancher Beziehung den mittelalterlichen Naturforscher rehabilitiert. „Auch hier blüht der Lenz, durch Heimweh und Träume vergoldet, auch hier sinnt man über das bleiche, verfallende Gesicht des Sterbens, und auch hier suchen Leiden und Kämpfe, Bitternis und alle die grausamen, dunklen Dinge des Lebens Ruhe in dem Beruhigenden der Natur.“ Strunz hat recht; das Ziel ist dasselbe, nur die Wege sind verschieden.

A. J. Kieser. [BB. 229.]

Aus anderen Vereinen und Versammlungen.

Der Ausschuß des Vereins zur Wahrung der Interessen der chemischen Industrie Deutschlands hat auf der Sitzung am 4./5. in Wiesbaden einstimmig folgende Resolution gefaßt:

„Der Ausschuß des Vereins zur Wahrung der Interessen der chemischen Industrie Deutschlands erkennt die Notwendigkeit der Einführung der obligatorischen Versicherung für Privatbeamte bis zu einem Jahreseinkommen von 3000 M an; darüber hinaus ist die eigene Fürsorge vorzuziehen. Dagegen hält der Ausschuß den vorliegenden Gesetzentwurf nicht für eine geeignete Grundlage zur Lösung dieser Frage. Er ist vielmehr der Ansicht, daß sich dieses Ziel wegen der großen organisatorischen Schwierigkeiten sowie der erheblichen Belastung — vor allem des Mittelstandes — bei durchaus nicht entsprechenden Leistungen nicht auf dem Wege einer Sonderversicherung, sondern am besten auf dem des maßvollen Ausbaues der Invalidenversicherung erreichen läßt. Um so mehr wird der Ausschuß in dieser Auffassung bestärkt, als neue Schätzungen und Erhebungen bei industriellen Werken die von der Reichsregierung gegen den Ausbau vorgebrachten finanziellen Bedenken nicht als stichhaltig erscheinen lassen. Bei den derzeitigen weit auseinandergehenden Ansichten über die Form des zu schaffenden Gesetzes muß der Ausschuß daher nicht nur